

Architektur-Schulen

Wir wissen, daß die neue Baukunst nicht in der Schule geboren wird, kennen aber weder ausführende noch entwerfende Institutionen, die wirklich schöpferisch vorgehen. Für den gesamten Prozeß der Bauentstehung, angefangen vom Entwurf bis zur direkten Arbeit am Bauplatz, konnten wir bis jetzt weder zeitentsprechende, noch festgelegte Systeme ausbilden.

Die durch die Rekonstruktion an unsere Architektur gestellten Forderungen sind sehr umfassend und verlangen eine große Anzahl ausführender neuer Kräfte. Noch bis vor kurzer Zeit hat die Jugend in den Architekturschulen in technischen Fächern nur „gelernt“, in den künstlerischen Fächern aber wurde sie „erzogen“. Diesen Luxus, alles auf die erzieherischen Talente eines Meisters zu setzen, erlaubt unsere Zeit nicht mehr. Wir verlangen feste, wissenschaftliche Grundlagen für das „Erlernen“ der Kunst der Architektur. In diesem Entstehungsprozeß für die neuen Grundlagen, auf deren theoretischen Voraussetzungen sich das neue Bauen stützen soll, ist die Architekturfakultät des Kunsttechnischen Institutes in Moskau „Wchutein“ die Zentralsammelstelle.

Durch die Initiative von Ladowski wurde ein psychotechnisches Laboratorium geschaffen, um für die psychotechnische Eignung der Studierenden für das Architekturfach geeignete Methoden auszubilden.

Es wurden bereits Methoden ausgearbeitet, mit deren Hilfe die Anfänger durch die Grundelemente der Architektur, wie Proportion, Rhythmus, Volumen, Raum usw. spezifische Aufgaben im Modell lösen.

Die Entwurfsaufgaben, die die Schule den Studierenden stellt, sind eng mit der laufenden Baupraxis, den Bauprogrammen verschiedener Kommunen und staatlichen Anstalten verbunden. Es ist somit hier eine Quelle geschaffen, aus welcher der später mit dem Bau Beauftragte fortwährend neue Ideen schöpft. So wird die Schule, die man hier oft des „Utopismus“ beschuldigt, zum eigentlichen Schrittmacher für den neuen Bau.

Wir kennen die Gefahr der Schule. So lange der Entwerfende nur mit dem Papier zu tun hat, ist die Hauptantriebskraft für ihn der Eifer, der Wettbewerb, der Rekord, um den er mit seinen Mitschülern kämpft. Dies allein kann wieder zu der vom Leben isolierten Akademie führen: es ist deshalb nötig, die Jugend gleichzeitig im Kampf mit der Materie, durch die Arbeit an der Verwirklichung, an der Baustelle selbst zu stählen. Die praktische Arbeit am Bau nimmt jetzt immer mehr Platz im Programm der Schule ein. So ist auch die Schule, entsprechend der gesamten Zielrichtung fortwährend um ihre Rekonstruktion bemüht.

Ideologischer Überbau

Wir führen hier einige Abschnitte eines Lebensprozesses auf, der, erst durch die Revolution zur Welt gebracht, noch keine 5 Jahre zählt. In dieser Zeit haben sich die hohen Forderungen, die die Kulturrevolution stellt, im Gefühl und im Bewußsein unserer neuen Architektengeneration verwurzelt. Unserem Baukünstler ist klar geworden, daß er durch seine Arbeit als aktiver Mitarbeiter an dem Aufbau der neuen Welt teilnimmt. Für uns hat das Werk eines Künstlers keinen Wert „an und für sich“, keinen Selbstzweck, keine eigene Schönheit, alles dies erhält es nur durch seine Beziehung zur Gemeinschaft. In der Schöpfung eines jeden großen Werkes ist der Anteil des Architekten ersichtlich und der Anteil der Gemeinschaft latent. Der Künstler,